



## Dritte Ermahnung/

Ben dem Eintritt zu Maria, Zell in dem Gnaden-Haus.  
Tu gloria Jerusalem &c. Du bist die Ehr Jerusalems/  
du bist die Freud Israels / und Herrlichkeit unsers  
Volcks. *Judith 15.*



**S** Glückseliger Tag! Glückselige Stunde! Höchst-beglückter Augenblick! Lauffe nur immer anheunt ein Hoher-Priester Joacim mit denen Seinigen von Jerusalem / die so wunderbarlich entsetzte Stadt Bethuliam zu betrachten / ich vergönne ihm diese Freude / und bin von Herzen froh / daß ich mit denen Meinigen dieses Gnaden-Orth habe erreicht. Lauffe dieser Hohe-Priester immer fort / auß Begierd die schöne und Heldenmüthige Judith zu sehen; ich begehre anheut die Schönste unter allen Schönen / die Mächtigste unter allen Mächtigen / und die Vollkommene unter allen Vollkommenen wohl in die Augen zu fassen. Es verlange Joacim immer bey der starcken Judith Audienz zu erhalten / und ihrer Ansprach zu genießen; ich erfreue mich / daß ich mit meinem Gefolg bereits in jenem Audienz-Saal mich befinde / allwo MARIA auff ihrem Welt-beruffenen Gnaden-Thron bereit ist / unsere Bitt und Anbringen zu vernehmen; und so ehyffrig das betrangte Bethulien seine Noth ihrer Heldenmüthigen Judith hatte anbefohlen und vorgestellet / so will auch ich nicht minder mich beeyffern / die Noth und das Anligen meines arm- und Hülf-bedürfftigen Volcks MARIE, als einer Mutter der Barmherzigkeit / nachdrücklichst vorzutragen / und vor Augen zu stellen. Still / still also geliebtes Volk / Streit-fertige Marianische Soldaten! ich bediene mich der mir gnädigst vergönnten Audienz, und nähere mich zu dem mildreichen Gnaden-Thron / mein demüthigstes Anbringen zu machen:

Großmächtigste / unüberwindlichste Kayserin / Königin und Frau Himmels und der Erden / Monarchin in Jerusalem, Groß-Herzogin in Sion, Reichs-Fürstin zu Nazareth, Marggräfin zu Bethlehem, Gnadenreichste Wunder-Frau zu Zell! Mit aller Unterthänigkeit habe ich vor deinem allhieftigen Gnaden-Thron / in tieffester Submission, ein demüthigste Bitt und Anbringen für mein mit mir hieher geführtes arm-betragt- und deines gnädigsten Schuzes höchst-bedürfftiges Volk zu machen. Der Küffens-würdige Frieden zeigt uns / leyder Gott! den Rücken / der grimmige Kriegs-Gott Mars hat aller Orthen seine feindliche Zeichen außgestecket / unser geliebtes Europa ist fast in allen ihren Ländern und Provinzen mit Waffen überzogen; die Franböfische Lilien trohet mit ihrem schädlichen Geruch / dem Römischen Reich einen Schlag-Fluß zu verursachen; der Spanische Löw suchet Gelegenheit / mit fremdem Raub seine Jungen zu versorgen; die gekrönte Insel Sardinien hoffet auch bey  
diesem

diesem Kriegs-Spiel nicht gar ohne Trumpff oder Triumph darvon zu kommen /  
 allein nicht diese / sondern ganz andere Reiche und Länder seynd / welche uns / Ma-  
 rianische Soldaten ! veranlassen : die Waffen zu ergreifen ganz andere Beherr-  
 scher seynd es / deren Zorn und Macht wir haben zu fürchten und zu besorgen ;  
 Eines auß diesen Reichen ist Regnum Coelorum , das Reich deren Himmeln / in  
 welchem der / wegen vielen Beleydigungen / über die Menschen billich erzörnete  
 GOTT / mit dem Rach-Schwerdt den Untergang bedrohet ; Das andere ist das  
 Reich der Todten / auß welchem der unbarmherzige Todt alle Augenblick nähers  
 der anrucket / uns mit seiner tödtlichen Sensen und Mord-Pfeil den letzten Stich  
 zu geben / und den Garauß zu machen. Das dritte ist das Reich der Finsternuß/  
 dessen Fürst Lucifer mit seiner gesamten Höllen-Macht wie ein brüllender Löw auf  
 uns anluffet / und mit vollem Grimm suchet / wo er Menschliche Seelen finde zu  
 verderben und zu verschlingen ; Also sehen wir uns / O MARIA ! viel zu schwach/  
 so vielfältigem und mächtigem Gewalt einen Widerstand zu thun. Dieser elende  
 Zustand unserer so wenigen Kräfte hat uns mit denen beträngten Bethuliern  
 schon manche Thränen auß denen Augen gepresset / derohalben haben wir wie die-  
 selbe unser Zuflucht zwischen denen Stein-Klippen und Bergen gesucht / und seynd  
 hieher unter dieses Steyrische Gebürg / wider allen Anfall den Weeg zu verlegen /  
 entflohen. Wir haben uns mit Schlingen versehen und gerüstet / nemlich mit  
 denen heiligen Rosenkränzen auf unseren bisherigen mühesamen Marsch zur Ge-  
 genwehr gesetzt / allein wann uns in fünf Tagen kein Hülff und Succurs zu  
 Handen kommet / so treibet uns die Noth / wie die arme Bethulier auf die Ubers  
 gab zu gedencken ; anheut nunmehr ist schon der vierte Tag / wo wir denselben  
 sehnlich verhoffen und erwarten / ist noch um einen Tag zu thun / wann keine Hülff  
 anlanget / so seynd wir des Feindes eigen / und verlohren ; allein hat sich in Be-  
 thulia eine Heldenmüthige Judith gefunden / welche ihr geliebtes Volk auß auß-  
 serster Noth hat erretket / also hoffen wir nicht minder / du werdest / O MARIA !  
 unüberwindlichste Beherrscherin Himmels und der Erden / unser auf dich gesetztes  
 sicherste Vertrauen nicht ungnädig ansehen / und uns in dem gefährlichen Seelens  
 Krieg / in welchen uns unsere Sünden haben verwicklet / mit deinem Gnadenrei-  
 chen Succurs, Hülff und Schutz von Grimm und Zorn unserer Feinden erretten ;  
 indeme dieser verhoffte Beystand eben die Ursach ist / welche mich und meine dir  
 demüthigst ergebene Soldaten in dieses Gebürg hat herein verleitet und gezogen.  
 Wir erinnern dich jener Allianz, und besten Verbündnuß / welche wir Stockerauer  
 erst verwichenes Jahr mit dir / gütigste Himmels-Königin / an gegenwärtigen die-  
 sen deinem Gnaden-Orth / wie David und Jonathas so fest und unverbrüchlich ha-  
 ben geschlossen / daß weder die Welt / weder Todt / noch Teuffel mit aller seiner  
 Höllen-Macht fähig solte seyn / dieselbe zu zertrennen ; du hast uns / mit Versiche-  
 rung deiner Hülff und Treu / voriges Jahr in Gnaden von hier entlassen / sehe ! so  
 kommen wir für heuer wiederum / dich deines gnädigsten Versprechens zu erinne-  
 ren / weilten wir dieses Jahr / wider die Feind unserer Seelen zu Feld ziehende  
 Soldaten / als einer tapffresten Generalin deines Anführens / als einer Bundes-  
 genossen deines Beystands / als einer Beschützerin deiner Hülff / und als einer  
 Heldenmüthigen Judith , wie die beträngte Bethulier deines Raths und Schutzes  
 nur mehr als zu viel vonnöthen haben. O MARIA ! und weilten nach Aussag  
 deren Gelehrten : Fidelitas est virtus inclinans hominem , ut pacta & promissa  
 servet , die Treu nemlich den Menschen dahin beweget / daß er das Versprochene  
 unverbrüchlich halte / so haben wir die Vollziehung dieser Tugend bey niemand  
 besser / als bey dir / O Spiegel aller Tugenden / MARIA uns zu vertrusten / wei-  
 len nemlich deine Mütterliche Güte sich eine Schuldigkeit darauß machet / allen  
 dich anrufenden Beträngten / sonderlich welche mit dir ein besonderen Bund ge-

schlossen / wie wir / bezustehen / und wider die Feinde unserer Seelen mächtigst zu bewahren / und zu beschützen.

Ja / Ja Marianische Soldaten ! getröst / zweiffelt nicht an der Treu eurer Bunds : genossenen / und heldenmütigsten Anführerin MARIA , nach unserer Auf : führung ist sie nur gar zu treu und gnädig gegen uns ; diese treueste Bunds : Genossin ist kein harter Felsen / auf welchen man mit Moyses öftters als einmahl schlage / um Wasser heraus zu locken / den Durst zu löschen : bey MARIA braucht es nur einmal mit der Ruthen der bittenden Zungen ihr Mütterliches Herz zu berühren / so zerfließet sie gleich in häufige Fluß : und Gnaden : Bäch der Barmherzigkeit / die Noth wissen / und denen Nothleydenden bespringen / ist eines bey MARIA. Non potest nostras miseras scire, & non subvenire. (a) Sie kan unser Elend nicht wissen / sagt Hugo Victorinus, ohne daß sie nicht alsobald helffe : sie ruffet uns zu ohne Unterlaß mit denen Worten ihres geliebtesten Sohns : Venite ad me omnes , kommet zu mir alle / sagt sie / die ihr mit Mühe und Arbeit / mit Noth und Elend / ja sogar mit schwersten Ketten häufiger Sünden beladen seyet / und ich will euch erquicken / und mit dem erzörneten GOTT wiederum verschuen : ich bin die Mutter der Barmherzigkeit / sagt der geistreiche Kempensis in der Persohn MARIAE, (b) ich bin gegen jedem voll der Liebe und Süßigkeit / ich bin der Sündern Hoffnung / der Betrübten Trösterin / kommet ersättiget euch alle von meinen Gnaden / ich stehe als Mittlerin zwischen Himmel und Erden / damit die Rach : Pfeil des beleydigten GOTTES die Welt samt denen Sündern nicht verzehren oder vertilgen : und scheineth / als höre ich eben diese Wort zu unserem Trost von dir / mild : reichste Mutter / alhier von deinem Zellerischen Gnaden : Thron / grossen Danck derohalben Groß : mächtigst : und Unüberwindlichste Kayserin Himmels und der Erden für die so gnädig uns / deinen demütigst : ergebensten Marianischen Soldaten ertheilte Audienz, grossen Danck für die so mildreiche Beantwortung unserer unterthänigst angebrachten Bitt und Anflehen / ich habe genug zu unserm Seelen : Trost gehört und vernommen / schweige nun MARIA du von Ewigkeit her außermöhlteste Mutter JESU, unser Herz ist ohne dis von deiner Gnaden : Milde schon berührt / schweige du Zuflucht der Sünder / wir wissen schon deine grosse / niemahlen genug gepriesene Barmherzigkeit / dann wann auch du nicht redest / so reden die Mäuer dieses deines würdigsten Marianischen GOTTES : Hauses / welche mit so vielen Zeichen deines so oft erwiesenen wunderthätigsten Schutz und Gnaden : Hülff behangen seynd / daß es unser Herz vor Bewunderung nicht kan fassen noch begreifen ; schweige MARIA, dann für lauter Herzens : Freud über deine verkostete Gnaden : Huld wollen mir die Zäher meine Wort in dem Mund erträncken ; es steiffen mich in meinem kindlichen Vertrauen die Hönig : fließende Wort Bernardi : Fremat terra, irascatur daemon, imperversetur in nos DEUS, ab his nos liberat MARIA, (c) Es lähne sich auf wider uns die Welt / sagt dieser Heil. Lehrer / weil sie bereit ist zu rächen die Schmach / so der Sünder anthut ihrem Erschaffer / es erzörne sich der Teufel mit all seinem Höllischen Anhang / daß ihme nemlich nicht Gewalt gelassen werde / den Sünder in die Hölle zu stürzen / welche er so oft und vielmal hätte verdient ; es greiffe GOTT selbst nach dem Rach : Schwerdt seines gerechtesten Zorns die jene zu vertilgen / welche ihn von Jugend auf so vermessentlich thuen beleydigen : getröst A. A. ab his nos liberat MARIA, von allen diesen erröttet uns MARIA. Dancke also befrangtes Bethulien deiner heldenmütigen Judich, daß sie dich so wunderbar von dem Untergang hat erlediget und befreyet / wir dancken der jenen / von welcher ein geistreicher Hugo Victorinus ausschreyet :

MA-

(a) Hugo Vict. (b) Thom. Kemp. in Soliloq. s. 24. (c) de Assumpt. B. V.

MARIA Judith, & plus quàm Judith, (d) MARIA ist eine Judith, und mehr als eine Judith, welche uns nicht von dem Zorn eines sterblichen Holofernes, sondern von der billichen Rach- und Straf- Ruthen des lebendigen GOTTES durch ihre Fürbitt erlöset und bewahret; haltet euch geliebte Bethu-lier bey Judith dieser GOTTES- fürchtigen und tapferen Wittib / ich halte mich anheunt und allezeit mit meiner Marianischen Soldatesca bey MARIA dieser mildreichisten Jungfrau aller Jungfrauen; dann in Feindes- Gefahr folge ich des- nen Fuß- Stapsen des Apostel- Fürsten Petri, meines heiligen Vatters. Als Herodes, dieser geschworne Feind der Kirchen / den heiligen Apostel Jacobum mit dem Schwerdt bereits auß dem Weeg geraumet hatte / dürstete diesen Ty- rannen auch nach dem Blut des Heil. Petri; dieses sichtbare Haupt der Kirchen lage Mitten unter seinen Feinden bereits in dem Kercker mit Ketten und Ban- den umgeben / und wolte Herodes an demselben durch dessen Marter- Todt den ganzen Leib der Kirchen den Garaus machen / aber die Glieder dieses Leibs / das ist die gesamte damalige Anzahl deren Glaubigen bettete ohne Unterlaß zu GOTT um die Erhaltung ihres Ober- Hauptts / und wurde auch erhöret: dann Petrus frey von allen Banden / auß denen Händen seiner Feinden durch einen Engel entführet / stehet auß aller Gefahr ganz ungehindert auf offener Stras- sen und Gassen. (e) Aber wo auß jetzt mein Heil. Petre? Du weißt noch nicht recht / wo du sehest / der Engel ist verschwunden so dich geführet / du stehest in Gedancken / und berathschlagest mit dir selbst was zu thun / was entschlies- sest du dich bey solchen Umständen? Höret den Entschluß auß denen Worten des Göttlichen Text: Considerans venit ad Domum MARIE, die Sach überlegend / kame er in das Haus MARIE, welche eine Mutter ware Joan- nis, so da zugenennet wird Marcus. So höre ich wohl / Petrus sucht / und findet sein Heyl und seine Sicherheit nirgends besser / als in dem Haus MARIE. Ach wie wohl haben wir gethan / Marianische Soldaten! daß wir mit Feinden umrungen / mit Sünden- Ketten gefesselt / mit Gefahren überhäuffet / in die Fuß- Stapsen Petri getretten / und zu unserer Sicherheit geeylet seynd in dies- ses Gnaden- Haus MARIE, wie ist euch anjeto zu Gemüt / nachdeme ich euch vor vier Tagen auß dem Lands- Fürstlichen Marckt Stockerau außführend / durch einen Marianischen Marsch und Feld- Zug hieher in Sicherheit überbracht habe und gestellet? Wie ist euch um das Herze? Redet / wann euch die Freu- de nicht Mund und Athem verleget; wo befindet ihr euch alhier / als bey der Obersten Feld- Fürsten unseres Kriegs- Heers / bey welcher streiten und obsiegen eine Sach ist? Wo seynd wir alhier / als in dem sicheren Haupt- Quartier der- jenigen / welche da ist: *terribilis ut castrorum acies ordinata*, (f) erschrock- lich denen Feinden / wie ein wohl- geordnetes Kriegs- Heer; wo leben wir als hier? Als unter dem wohl- verwahrten Zelt des Marianischen Schutz- Man- tels / welchem sich auch nur von weiten die feindliche Anfall nicht dörfen nähern; dancket also / mit denen Worten Göttlicher Schrift / um einen so glück- lich vollendten Marsch / saget: *Benedictus DEUS, qui non abstulit misericor- diam suam, sed recto itinere me perduxit.* (g) GOTT seye gebenedeyet / der seine Barmherzigkeit nicht hinweggenommen / sondern die rechte Strassen mich hat geführet wie Petrum in das Haus MARIE, allwo wir sagen können / hier ist unsere Ruhe / hier ist unsere Sicherheit / hier ist unser Leben / *si exurgat ad- versum me prælium*, (h) wann auch die Feind wider mich in Schlacht- Ord- nung sich setzen / in hoc ego sperabo, so will ich unter dem Schutz MARIE mehr Hoffnung als Forcht in mir darüber erwecken; lasset andere tausend- weis ihren Feinden unterligen / und in ihrem eigenem Blut ersticken / lasset sie in der

Tiefe ihrer Sünden / oder in dem Höllischen Flammen-See / wie verblendete Egyptier in dem rothen Meer nur herumschwimmen und ersaufen / warum haben sie nicht unter das Commando MARIAE sich begeben / warum haben sie nicht Succurs bey ihr gesucht? Warum seynd sie nicht mit Petro in das Haus MARIAE geloffen? MARIA ist jene starcke Heldin / welche mit tausend Schild pranget / sie ist jene starcke Bewaffnete / welche dem Feind den schon gefesselten Seelen-Raub wiederum abjaget / der jene solle erst gebohren werden / oder viel mehr wird niemahls gebohren werden / welcher die Stärke / den Heldenmut / die Tapferkeit / und ohnzahlbare Sieg und Victorien dieser unüberwindlichsten Judith nach Genügen könne beschreiben und erklären / und wann sich auch einer dieses zu unternehmen unterfangete / darff er nicht desto minder nach lang verrichter Arbeit / und emsig angewandten Fleiß mit Wahrheit sagen: ich habe noch kaum angefangen / oder vielmehr / ich habe das beste vergessen; weil sich bey dem Lob MARIAE zwar wohl ein Anfang / aber kein Ende lasset machen.

Nun Sünder und Sünderin / ich will dich von deinem etwann geschöpften guten Fürsatz und Vorhaben nicht aufhalten und verhindern / sondern ich führe dir nur zu guter letzt zu Gemüt die Gefahr deiner Feinden / welche deine Seel von allen Orthen belagern und umgeben / schau an / und betrachte ein wenig dein sündhaftes Gewissen / so viel Todt; Sünden als du allda findest / mit so viel Teuffeln ist deine arme Seel besessen / und umgeben. O Jesu mein Heyland! ich erschrocke / wann ich nur ein wenig die Winkel meines sündhaften Herzens durchsuche / *delicta quis intelligit?* (i) So muß ich mit David bekennen / daß ich die Menge und Schwere meiner Verbrechen selbst nicht fasse oder begreiffe; ach! bey allem deme Marianische Soldaten wäre zu wünschen / daß es nicht auch solche nachlässige Kämpfer gebete / welche ihr Gewissen selten / oder wohl auch niemahls aufrecht gereiniget / sondern wohl auch gar mit wissentlicher Verschweigung ihrer Sünden / und Verunehrung der heiligen Beicht sich freywillig zu einem Raub und Beut ihrer Feinden gemacht / gegen deren üblen Zustand und Elend auch die gröste Noth der betrangten Stadt Bethulia nichts als ein Schatten und eytler Thau ist zu nennen / aber was ist zu thun Geliebte bey übel beschaffenen Sachen? Ach! seht ihr dermahlen eueren Feinden nicht gewachsen / so gebet euch nicht bloß / ziehet euch zuruck in ein sicheres Quartier hinter die Schanz-Linien Marianischer Hülff / machet es mit mir wie die Burger zu Dornick einer Stadt in Flandern; diese als sie sahen / daß sie nicht mehr im Stand seyen ihre Stadt zu erhalten / sondern täglich ja stündlich ihren völligen Ruin und äußerste Wuth ihrer Feinden mußten erwarten / nahmen sie die Schlüssel der Stadt / lauffeten mit denenselben in dieser äußersten Noth zu einem wunderthätigen Bild der Seeligsten Mutter Gottes / legten ihr die Schlüssel zu Füßen mit diesen und dergleichen Worten: O Maria! übernehme du hiemit die Beschüzung unserer Stadt / seye du die Commandantin / und erlöse uns von denen uns umgebenden Feinden: und sehet / kaum hatten diese betrangte Belagerte ihre Bitt mit zerknirschem Herzen MARIAE vorgebracht / so seynd die Feinde durch unsichtbaren Gewalt in solche Furcht gebracht worden / daß sie die Stadt verlassen / und denen Belagerten ein vollkommenen Sieg in die Hände hatten gespielt. Recht also Marianische Kirchfahrtler / ich bedanke mich / daß ihr schon bis den vierten Tag unter meinem Führungs-Commando euren Feld-Zug ritterlich fortgesetzt / und gegen eure Seelen-Feind mit allerhand Geistlichen Waffen heldenmütig gefasset gemacht; Nunmehr aber befinde ich mich als zu schwach euch ferners anzuführen / und zu commandiren / ihr brauchet eine stärkere / erfahrene und mächtigere Hand als die meine euch wider

(i) Psalm. 18.

wider die in Schlacht: Ordnung bereits stehende Feinde zum Streit aufzumün-  
 tern / dann ihren List / Macht und Zorn: Wuth bin ich nicht gewachsen genug-  
 sam vorzubiegen ; dancke euch derohalben für den mir bishero bezeugten Behor-  
 sam ; sehet ! ich übergebe euch anheut samt mir und meinem bisherigen Comman-  
 do unserer Heldenmüthigsten Judith , MARIAE der unüberwindlichsten Kayse-  
 rin Himmels und der Erden ; Derohalben bey dieser Übergab commandire ich  
 euch hiemit das letzte mahl ! Das Gewöhr zu Fuß / das ist : Werffet euch mit  
 mir auf eure Knye zu denen Gnadenreichen Füßen der Himmels: Königin MA-  
 RIAE , saget mit tieffester Demuth / und innerstem Vertrauen : O Zuflucht der  
 Sünder / unter welchen wir die Gröste / seye dann zu tausendmal gegrüßet und ver-  
 ehret ; O MARIA ! du zartestes Gnaden: Herz der Erbarmuß / sihe uns an mit  
 deinen mildreichisten Augen / in deiner stärcken Helden: Hand ligt unser Heyl / oder  
 vielmehr unser Heyland Iesus Christus selbstem ; ich unterfange mich / dir mein  
 kleines Soldaten: Corpo völlig zu überlassen / obwohlen wir sämentlich wegen un-  
 serer Missethaten nicht werth seynd / bey deinen heiligsten Füßen zu ligen / hinauß mit  
 euch vor die Thürschwel soltest du sagen / dann dahin gehören wir mit dem Publi-  
 can und offenen Sünder wegen Menge unserer Verbrechen. Nimm in Gnaden  
 auf diese geringe Anzahl der dir von mir heut geschenckten Marianischen Soldaten /  
 dergleichen dort und da viel Million tausend unseren Seelen: Feinden vielleicht auf  
 ewig seynd zu Theil worden / wann sie etwan deines Mütterlichen Gnaden: Schutz  
 sich nicht genugsam haben versichert / und in ihren Sünden gestorben. Unser grös-  
 stes Glück ist es / das wir noch entübriget / allhier vor deinen Augen zur Erden li-  
 gend Hoffnung haben / Barmherzigkeit bey Gott durch dich zu erhalten ; es wäre  
 kein Wunder / wann sich die Erd unter unseren Füßen öffnete / uns alle zu verschlu-  
 cken / aber unser Vertrauen zu dir erhaltet uns noch bey Leben / derohalben ruffe ich  
 euch zu : Das Gewöhr hoch / sursum corda , das ist / hinauß mit euren Herzen zu  
 dem Gnaden: Thron der Himmels: Königin. Præsentiret das Gewöhr / das ist :  
 Übergebet euch ihr auß allen Kräfften eurer Seelen ; schlägt an / nemlich mit einer  
 bußfertigen Hand auf die Brust eures sündhafften Herzens ; Gebt Feuer der Lie-  
 be auß dem Brust: Gewöhr eines aufrichtigsten Gemüthes / und MARIA wird sich  
 eurer erbarmen / und das Commando über euch übernehmen / euren Feinden sich  
 widersetzen / und dieselbe vielleicht gar bald demüthigen / erlegen / und überwinden ;  
 Und weilen das Himmelreich Gewalt leydet / so bestürmet dasselbe / oder vielmehr  
 das zarteste Mutter: Herz MARIAE selbstem / lauffet an mit Seuffzen und Weinen /  
 mit Betten und Singen / mit Schreyen und Bitten / nehmet ein mit sturmender Hand die  
 sich zu ergeben ohnedem ganz geneigte Gnaden: Hülff dieser gebenedeytesten Himmels:  
 Königin. O MARIA ! comandirende Generalin / verschmähe nicht dieses Christliche Sol-  
 daten: Häuffel / und lasse dir dasselbe gefallen / erlaube uns anheut in deinem Marianischen  
 Haupt: Lager allhier das Quartier zu machen / damit von so harten March unsere ermat-  
 tete oder wohl auch blessirte Glieder in etwas der Ruh genießen / erleichtere unsere Schul-  
 tern von der bishero getragenen Bürde / erquickte und stärcke mit Speiß den hungerigen  
 Magen / doch seye alles dieses nicht so viel nach dem Leib / als auf das Anligen unserer See-  
 len verstanden / derohalben bitten wir dich mit denen Worten Isaia des Propheten : Solve  
 fasciculos deprimentes -- frange esurienti panem tuum -- egenos vagosque induc in domum  
 tuam. (k) O MARIA ! entbinde uns / nicht von der Proviant: Bürde / so den Rücken des  
 Leibs meiner Soldaten bishero hat beschweret / sondern vielmehr von der Bürde der  
 Sünden / so unser Gewissen belästiget / breche und gebe uns das Brod des Lebens / welches  
 du in deinen Armen haltest / das ist / deinen eingebornen Sohn Iesum Christum ; führe  
 uns arme in diesem Jamerthal herum wanderende Fremdling in das Gnaden: Haus des  
 himlischen Vaterlands / damit wir / nach glücklich unter deiner Gnaden: Hülff überwin-  
 denen Feinden / in dir / O goldenes Haus ! immer und ewig uns mögen erfreuen ; derohalben  
 unter deinem Schutz und Schirm stiehen wir / O heilige Gottes Gebährerin ! seye mit  
 deiner mächtigsten Fürbitt gnädig und barmherzig uns armen Sündern / Amen.